

Artikel / Aktuelles



Ragna Lienke

Veröffentlicht am 7. Juni 2019

Teilen



Themen

Aktuelles

Aktuelle Beiträge

Kolloquium: Schwarmintelligenz oder „Gemeinsam sind wir blödi!“
11. Juni 2019

artop auf der Mensch und Computer 2019
7. Juni 2019

Halte Dich offen, denn nichts ist so, wie es am Anfang zu sein scheint!



Im September dieses Jahres startet die **artop-Ausbildung Mediation** in das 14. Curriculum. Wir haben Teilnehmer/innen der bisherigen Curricula nach ihren Eindrücken, Erinnerungen und Erfahrungen befragt:

Prof. Dr. Birgit Felden



berät und forscht über Familienunternehmen und ist Professorin an einer Hochschule.

An was erinnere ich mich gerne, wenn ich an die Ausbildung denke?

Ich erinnere zunächst die vertrauensvolle und angenehme Atmosphäre. Helle freundliche Räume haben eine Ruhe ausgestrahlt, die ich in meinem Leben sonst nicht oft habe. Das

hat mir geholfen mich ganz auf die Themen zu konzentrieren. Die Offenheit der Dozentinnen, aber auch der Teilnehmenden untereinander war so groß, dass ich mich schnell auf das Austesten von mir fremden Methoden einlassen konnte. Außerdem habe ich mit meiner Peergroup tolle und interessante Menschen kennengelernt, mit denen ich heute noch Kontakt habe und mich freue, wenn ich sie sehe oder von ihnen höre. Schließlich habe ich in der Ausbildung auch sehr viel über mich und mein eigenes Verhalten gelernt – das hilft mir täglich im Umgang mit meinen beiden pubertierenden Kindern.

Welche Methoden/Kompetenzen/Erkenntnisse, die ich in der Ausbildung erfahren habe, wende ich in meiner derzeitigen Praxis als Mediatorin an?

Ich berate größere Familienunternehmen in Konfliktsituationen, oftmals mit vielen verschiedenen Personen (und Sichtweisen). Die Ausbildung hat mir insbesondere den Mut gegeben, besonders heikle Themen anzusprechen (und auch nachzuhaken). Mir fehlte wohl ein wenig die Sicherheit, dass ich adäquat und verantwortungsvoll mit den Reaktionen umgehen kann. Das habe ich durch die Ausbildung gelernt. Außerdem habe ich erkannt, dass ich in größeren Gruppen mit der Allparteilichkeit ja auch eine kräfteausgleichende Aufgabe habe und dass dies meine Neutralität in der Sache nicht beeinträchtigt. Schließlich hat mich die Ausbildung motiviert, mich intensiver mit Kommunikation und Methoden des Konfliktmanagements zu beschäftigen, sodass sich mein in über 25 Jahren erworbenes Wissen noch einmal deutlich erweitert hat.

Wo stehe ich gerade als Mediatorin?

Ich arbeite als Hochschullehrerin und Direktorin unseres Forschungsinstituts sowohl mit Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern, als auch Kollegen und Praxispartnern – da ist mein Wissen über Mediation sehr hilfreich, um die unterschiedlichen Blickwinkel zu verstehen. Außerdem bin ich in Aufsichtsräten von Familienunternehmen tätig, da setze ich regelmäßig mediative Instrumente ein, z.B. bei Streitigkeiten zwischen Vorstand und (Familien-)Gesellschaftern. Bei Beratungen im Kontext einer Unternehmensnachfolge kann ich auch den ganzen Mediationsprozess durchführen – ich habe aber die Erfahrung gemacht, dass die Beteiligten sich leichter darauf einlassen, wenn man es nicht als Mediation bezeichnet...